

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. Sexagesimae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630

Arbeitet, und traget des Tages Last
und Hitze.

Thut es einfältig : Ihr seyd darzu be-
stellet jeder in seinem Beruff. Es ist
euch schon voraus bezahlet.

Thut es, wenn euch die Welt nicht dan-
cket noch lohnet. Thue ichs gerne, so
wird mir gelohnet, 1. Cor. IX, 17.

Betet: Herr, laß mich mein Heil mure-
rend nicht vergessen.

Eilet: Wie die Israeliten von der mure-
renden Rotte Korah.

Dom. Sexagesimæ.]

Eingang.

Joel I, 10. Der Acker stehet jäm-
merlich, das Getraide ist verdor-
ben.

Vors

Vorstellung des Verderbens.

1. Einschädlicher Irrthum: Es liege alles, oder das meiste, an der guten Lehr- Art, und wo die fehle, könne Gottes Wort nicht bessern. Der Herr Jesus gab es dem Acker, und nicht der Art der Bestellung, Schuld, daß der Saame nicht Früchte truge.

Die gute Lehr- Art ist unterschiedlich, der Saame einerley: Bey jener ist das Urtheil der Menschen sehr variable.

Gute Lehr- Art heist bey denen Politicis prudent, behutsam, und mit besonderer Moderation lehren; Bey andern gelehrt und in schöner Ordnung predigen; Bey andern annehmlich Sinn- und liebeich lehren; Aber alle diese Dinge würcken eigentlich keine Erbauung, wie auch die Vernunft wohl siehet.

Die

Die es besser verstehen wollen, meynen, die fleißige, unermüdete und eiffrige Lehr: Art richte es aus, oder die andächtige und herzliche Lehr: Art, oder endlich die Biblische, wenn alles mit Biblischen Redens: Arten und Sprüchen vorgetragen wird; Aber sie vergessen das Haupt: Werck, nemlich die Wahrheiten des Gesetzes und Evangelii.

Der Unterscheid des Hauptwercks, welches der Saame des göttlichen Wortes ist, und der guten Lehr: Art, welche ein Bey: Werck ist, muß nothwendig gefasset und gemercket werden. Jenes ist ein Geheimniß und Gottes eigentliches Acker: Werck; Dieses ist eine menschliche, obwohl geheiligte, Sache, die wir begreifen, oder es ist der Diener Gottes Tage: Werck. Die Gelehrten nennen es Pædagogiam Ministerii.

Der Diener Gottes Haupt: Werck ist rein Lehren; Aber die, so auch eine

gu

gute Lehr-Art haben, sind zwiefacher Ehren werth.

Man schiebe den Mangel der Erbauung nicht eigentlich oder vornehmlich auf die Gebrechen der Lehr-Art. Das Wort der Predigt halff nicht, da nicht glaubeten, die es hörten, Ebr. IV, 2. Die Zuhörer haben eigentlich die Schuld.

II. Die gefährliche Lust: Daß man sich entweder an der schönen Lehr-Art zu sehr ergötzet, oder die Fehler derselben richtet und verspottet. Darwider eufert Jesus: Euch ist gegeben, sagt er zu den Jüngern, die auff das Haupt-Werck sehen. So gieng es Paulo, man sagte von ihm: Die Rede sey schlecht und gering. 2. Cor. X, 10.

Auff solche Art müssen Amt und Wort endlich leiden.

Ach! man solte Mitleiden mit den Lehrern haben; es gehören gar zu viel und

und schwere Dinge zu einer recht guten Lehr-Art. Sie sollen zugleich den Welt-Beg umpflügen, die Fesseln der harten Herzen brechen, und die Dornen ausreißen.

Über solche böse Lust hat sonderlich Jesaias geeiffert, cap. XXVIII, 11. seqq. 22. sq. XXX, 10.

Mittel wider das Verderben.

- I. Die göttliche Wahrheit: Gottes Wort muß sich in der Welt sehr leiden. Es wird untertreten, weggeraubet, ersticket, u. s. f.

Das geschieht an dem Worte Gottes nicht absolute, sondern so fern es in dem Menschen ist, der es mißbraucht: Es erstickt nicht schlechterdings, sondern wachet wieder auff, es richtet auch die, so es ersticken, am jüngsten Tage.

Gottes Wort ist der größte Märtyrer, und hat seine immerwährende Passion
 E von

von falschen Lehrern, bösen Zuhörern u. Also ist es nicht ein solch glorieuses Wort, wie es die Päbster beschreiben, welches dominire und nichts leide.

Aber wehe dem, der des Herrn Wort verachtet, verräth, oder ihm sonst Leiden macht.

11. Die Christliche Schuldigkeit:
Leide dich mit dem Evangelio,
2. Tim. 1, 8. Bringe die Früchte des
Worts in Gedult.

Beides der Saamen und der Acker
müssen leiden.

Der Acker oder die Menschen leiden vor
der Welt, daß sie über uns hinläuft,
und einen Weg macht, der oft wieder
umgerissen werden muß. Von dem
Satan, daß er das Herz verhärtet,
zum Felsen macht, welcher muß zer-
sprengt, und die Steine weggethan
wer-

werden. Von unserm Fleisch und Blut, welches Dorn und Disteln trägt, welche ausgerissen werden müssen. Kan der Lehrer das Letzte nicht absolute wehren, das Unkraut aus dem Herzen ausjäten, sondern muß es wachsen lassen, so thue selbst desto mehr Fleiß an dir.

Betet: Herr, dein Wort laß wohl gerathen.

Wilet, von dem verfluchten Acker, dar-
auff Unglück wächst, auff dem fruchtbaren Acker Gottes.